



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Jäger von Soest und das wunderbare Vogelnest

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel von

Hannover, 1886

Achtes Kapitel. Simplex heißt Jäger, ist selbst nun Soldat, Und thut sich
hervor durch Rath und durch Tath.

urn:nbn:de:hbz:466:1-13778

hieß, so mußte er nichts zu antworten, obwohl er sich für sehr klug hielt. Dies gefiel meinem Hauptmann so wohl, daß er gleich im Anfange viel von mir hielt und sich gute Hoffnung von meinen künftigen Kriegsthaten machte.

Achtes Kapitel.

Simplex heißt Jäger, ist selbst nun Soldat,
Und thut sich hervor durch Rath und durch That.

Weil dem Kommandanten von Soest ein Kerl im Stalle mangelte, wie ich ihn einer zu sein dünkte, so sah er es nicht gern, daß ich ein Soldat geworden war. Ja, er versuchte, mich noch jetzt zu bekommen, indem er meine Jugend vorwandte und mich nicht für einen Mann passiren lassen wollte. Nachdem er solches dem Hauptmann vorgehalten hatte, schickte er auch zu mir und sagte: „Höre, Jägerchen, du sollst mein Diener werden!“ Ich fragte ihn, was alsdann meine Verrichtungen sein sollten. Er antwortete: „Du sollst meine Pferde warten helfen.“ — „Herr,“ entgegnete ich, „wir sind nicht für einander. Ich hätte lieber einen Herrn, in dessen Diensten die Pferde auf mich warteten. Weil ich aber keinen solchen werde haben können, so will ich ein Soldat bleiben.“ Er sagte: „Dein Bart ist noch viel zu klein!“ — „D nein,“ erwiderte ich, „ich getraue mich, einen Mann zu bestehn, der 80 Jahr alt ist. Der Bart schlägt keinen Mann, sonst würden die Böcke hoch geschätzt werden.“ Er sagte: „Wenn die Courage so gut ist, als das Maulleder, so will ich dich passiren lassen.“ Ich antwortete: „Das kann bei der nächsten Gelegenheit versucht werden,“ womit ich zu verstehen gab, daß ich mich als Stallknecht nicht gebrauchen lassen wolle. Also ließ er mich bleiben, der ich war, und sagte: „Das Werk wird den Meister loben und in kurzem zu verstehen geben, ob du dasjenige leistest, was du dir einbildest.“

Hierauf wischte ich hinter meines Dragoners alten Hosen her, und nachdem ich dieselben anatomirt und aufgeschnitten hatte, schaffte ich mir aus deren Eingeweiden ein gutes Soldatenpferd an und das beste Gewehr, das ich kriegen konnte. Und das mußte mir alles glänzen, wie ein Spiegel. Ich ließ mich auch wieder von neuem grün kleiden, weil mir der Name Jäger sehr

beliebte, mein altes Kleid aber gab ich meinem Jungen, weil mirs zu klein geworden war. Also ritt ich selbender daher, wie ein junger Edelmann. Ich war so kühn, meinen Hut mit einem tollen Federbusch zu zieren wie ein Officier; daher bekam ich bald Neider und Mißgönner. Zwischen diesen und mir setzte es ziemlich empfindliche Worte und endlich gar Ohrfeigen. Ich hatte aber kaum Einem oder Dreien gewiesen, was ich im Paradiese von dem Kürschner gelernt hatte, und daß ich Stöße auszutheilen gewohnt war, wie man mir dieselben darzählte, da ließ mich nicht allein Jedermann zufrieden, sondern es suchte auch Jedermann meine Freundschaft. Daneben ließ ich mich sowohl zu Roß als zu Fuß aufs Parteigehen gebrauchen, denn ich war wohlberitten und so schnell auf den Füßen, wie nur Einer meines Gleichen sein kann. Und wo es etwas mit dem Feinde zu thun gab, da wollt ich allezeit vorn dran sein. Dadurch wurde ich in kurzer Zeit bei Freunden und Feinden bekannt und so berühmt, daß beide Theile viel von mir hielten. Bald wurden mir die gefährlichsten Anschläge aufgetragen, ja es wurde mir zu dem Ende der Befehl über ganze Parteien anvertraut. Da fing ich an zuzugreifen, wie ein Böhme, und wenn ich etwas namhaftes erschnappte, so gab ich meinen Officieren so reichen Antheil davon, daß ich selbiges Handwerk auch an verbotenen Orten treiben durfte, weil mir überall durchgeholfen wurde.

Der Graf von Götz hatte in Westfalen drei feindliche Besatzungen übergelassen, nämlich zu Dorste, Lippstadt und Coesfeld. Diesen war ich gewaltig lästig; denn ich lag ihnen mit geringen Parteien bald hier, bald dort schier täglich vor den Thoren und erhaschte dabei manche gute Beute. Und weil ich überall glücklich durchkam, so hielten die Leute von mir, ich könnte mich unsichtbar machen und wäre so fest wie Eisen und Stahl. Daher wurde ich gefürchtet, wie die Pestilenz, und dreißig Mann vom Gegentheil schämten sich nicht, vor mir durchzugehen, wenn sie mich nur mit fünfzehn Mann in der Nähe wußten. Zuletzt kam es dahin, daß ich, wo nur ein Ort in Contribution zu setzen oder sonst etwas Gefährliches zu verrichten war, immer voran mußte. Davon wurde mein Beutel so groß, als mein Name. Meine Officiere und meine Kameraden liebten ihren Jäger. Die vornehmsten Parteigänger vom Gegentheil entsetzten sich vor mir, und den Landmann hielt ich durch Liebe und Furcht auf meiner Seite. Denn ich mußte meine Widerwärtigen zu strafen, und diejenigen, welche mir nur den geringsten Dienst thaten, reichlich

zu belohnen, wie ich überhaupt die Hälfte meiner Beute wieder verspendete und für Kundschaften ausgab. Aus dem Grund ging keine Partei, kein Geleit und keine Reise von feindlicher Seite aus, deren Ausfahrt mir nicht zu wissen gethan wurde. Alsdann dachte ich über ihr Vorhaben nach und machte meine Anschläge darauf. Und weil ich dieselben meistens wohl ins Werk setzte, so erregten mein Glück und meine Jugend Jedermanns Verwunderung so sehr, daß auch viele Officiere und wackere Soldaten des Gegentheils mich nur zu sehen wünschten. Daneben erzeigte ich mich gegen meine Gefangenen überaus rücksichtsvoll, so daß sie mich oft mehr kosteten, als meine ganze Beute werth war, und wenn ich Einem vom Gegentheil, sonderlich den Officieren, ohne Verletzung meiner Pflicht, eine Höflichkeit erzeigen konnte, so unterließ ich es nicht.

Durch dies mein Verhalten würde ich ohne Zweifel bald zu Meistern gelangt sein, wenn meine Jugend es nicht verhindert hätte. Denn wer in solchem Alter, wie das meinige damals war, ein Fähnlein haben wollte, der mußte von gutem Adel sein. Zudem konnte mich auch mein Hauptmann nicht befördern, weil keine ledigen Stellen bei seiner Compagnie waren, und einem Andern mochte er mich auch nicht gönnen, weil er an mir mehr als eine merkende Ruh verloren hätte. Doch wurde ich ein Gefreiter. Diese Ehre, daß ich alten Soldaten vorgezogen wurde, und das Lob, das man mir täglich spendete, waren gleichsam Sporen, die mich zu immer höheren Dingen antrieben. Ich dachte Tag und Nacht darüber nach, wie ich etwas anstellen möchte, um mich noch größer, namhafter und berühmter zu machen. Ja, ich konnte vor solchen Gedanken und Plänen oft des Nachts nicht schlafen. Und weil ich sah, daß es mir an Gelegenheit mangelte, im Werke zu erweisen, was ich für einen Muth in mir trüge, so bekümmerte ich mich darüber, daß ich nicht tagtäglich Gelegenheit haben sollte, mich mit dem Gegentheil zu messen. Ich wünschte mir oft den trojanischen Krieg herbei oder eine Belagerung zu Ostende, ohne daran zu denken, daß der Krug so lange zu Wasser geht, bis er endlich zerbricht. Es geht aber nicht anders, wenn ein junger unbesonnener Soldat Geld, Glück und Courage hat. Denn da folgt Uebermuth und Hoffahrt, und Hoffahrt nimmt kein gutes Ende.